



Unsere zweite Hilfsaktion wurde durch den **Sion Parish Girls Club** in Otjiwarongo organisiert. Die verantwortlichen Frauen (*von links*):

Lucrezia Abrahams

Benigna Guidao-oas

Lisiaan Coloty Gauases

Hedwig Wolter

Lea Gertze

Hermine Unaes

Desire So-Oabes

Delien Tjombe (*im Vordergrund*).

Leider nicht auf dem Foto abgebildet:

Adelheid Guriras und **Florensia Kariko**

Der **Sion Parish Girls Club** besteht seit 2018 und bietet jungen Mädchen und Frauen die Möglichkeit, in sicherer Umgebung über ihre Probleme und Fragen offen zu sprechen.

Der Zusammenhalt im Girls Club ist stark und die jungen Frauen stehen als Einheit für jede einzelne unter ihnen gemeinsam ein. Darüber hinaus haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, in ihrer Gemeinde Missstände aufzudecken und sich für die Schwächsten der Gemeinschaft einzusetzen.

Die Unterstützung von Familien auf der Mülldeponie war ein Jahr lang eines ihrer bedeutendsten Projekte und das, obwohl viele der jungen Frauen selbst unter sehr schwierigen Bedingungen leben müssen.

In Otjiwarongo konnten aufgrund unserer Soforthilfe zwölf Familien mit insgesamt über sechzig Familienmitgliedern mit lebenswichtigen Lebensmitteln versorgt werden. Die Vertreterinnen des Girls Clubs sind mit den jeweiligen Familienmitgliedern einzeln losgegangen, so dass sie die für ihre Familie notwendigen Lebensmittel einkaufen konnten.

Hier ein paar Bilder und die Geschichten der Familien, die wir mit ihrer Zustimmung veröffentlichen dürfen. Vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen!



Kathy Nameses (*3. von rechts*) ist Mitglied des Sion Parish Girls Clubs.

Sie lebt mit ihrer hilfebedürftigen Mutter, einem Rentner und ihren elf Geschwistern in einem Haus in Otjiwarongo. Kathy und neun ihrer Geschwister gehen noch zur Schule. Zwei ihrer Geschwister sind, seitdem sie die Schule beendet haben, arbeitslos. Sie alle leben lediglich von der kleinen Rente der Mutter.

Wendjipa Kasire ist ebenfalls Mitglied im Girls Club und lebt mit ihrer Mutter sowie ihren beiden Geschwistern zusammen. Bis zum Lockdown konnte die Mutter noch in einem Bekleidungsgeschäft arbeiten. Seit den letzten Wochen ist die Familie ohne Einkommen.





Mrs. Tembo ist eine Witwe, die mit ihrem Sohn und ihrem Enkelkind im informellen Resettlement ohne Stromversorgung lebt. Normalerweise versucht sie, mit Nährarbeiten ein kleines Einkommen für die Kinder zu generieren. Für ihre Arbeit geht sie in die Häuser ihrer Auftraggeber, was durch den Lockdown nicht mehr möglich ist. Ihr größter Traum ist eine einfache Solaranlage, so dass sie ihre Arbeit weiterhin zu Hause erledigen kann, um ihre kleine Familie zu versorgen.



Ester Gawises (Foto links) und **Cecilie So-Oabes** (Foto rechts)

sind alleinerziehende Mütter und leben zusammen mit ihren Kindern in sehr einfachen Verhältnissen.

Die beiden Frauen führen eine kleine Kindertagesstätte, welche seit Wochen geschlossen ist, und somit fehlt jegliches Einkommen. Ester hat drei Töchter – Cecilie hat drei Söhne und zwei Töchter.



Katrina Goases ist eine 54-jährige Witwe der Hai//Om Gemeinschaft, einer Familiengruppe der Buschmänner. Sie erholt sich derzeit von einer Operation. Ihre kleine Familie besteht aus der 24-jährigen Tochter und dem 12-jährigen Sohn (Foto links).

Zurzeit leben sie ausschließlich von einer sozialen Unterstützung ihres Sohnes in Höhe von 250 N\$ (rund 15 €).

Die Familie lebt weit unter dem Existenzminimum und erhält von Zeit zu Zeit Brot von den Nachbarn.

Koupiki Lourens (Foto rechts, Mitte) ist alleinerziehende Mutter, die mit ihrem 12-jährigen Sohn und vier weiteren Kindern anderer Familienangehöriger zusammenlebt. Sie ist schwer krank und ohne Einkommen und kann lediglich durch die Unterstützung einiger Nachbarn überleben.



Maria Uiras lebt mit ihren zwei Enkelkindern zusammen.

Ihre einzige Einkommensquelle war ihr kleiner Obst- und Gemüseverkaufsstand, den sie jetzt nicht mehr betreiben kann.



Rosa Tsuses ist 54 Jahre alt und lebt zusammen mit ihrem Partner und ihren sieben Kindern nahe der Mülldeponie ohne eigenes Einkommen.

Ihr Partner hilft regelmäßig bei der Fütterung und Versorgung der Schweine in der Nachbarschaft. So kann er auch manchmal etwas zu Essen für die Familie mit nach Hause bringen



Adelheid Kooper ist 36 Jahre jung und alleinerziehende Mutter zweier Töchter.

Bis zum Lockdown hat sie Fleisch verkauft, das sie im Kühlschrank der Nachbarn gelagert hat. Diese Einkommensmöglichkeit fällt jetzt weg, da unter anderem die Nachbarn ihren Kühlschrank nicht mehr zur Verfügung stellen, weil Adelheid den anteiligen Strom nicht mehr bezahlen kann.



Rita Guriras ist alleinerziehende Mutter mit fünf Kindern.

Eine weitere, alleinerziehende Mutter hat sechs Kinder. Eine ihrer Töchter hatte bisher eine Anstellung, aber durch den Lockdown ist auch dieses minimale Einkommen für sieben Personen weggefallen. Diese Familie hat uns aus persönlichen Gründen darum gebeten, kein Foto von ihnen zu veröffentlichen.

Dank eurer Spenden konnten die Powerfrauen des Sion Parish Girls Clubs Soforthilfe im Zeichen der Corona-Krise leisten. Wir danken euch – auch im Namen aller, die an diesem Projekt mitwirken – von Herzen! Aufgrund der vielen Spender und den aktiven Helferinnen in Otjiwarongo und in Deutschland können wir schnell und unbürokratisch helfen.

Diese Initiative wurde von **Konny von Schmettau** (Swakopmund, Namibia) und **Anja Neuhaus** (Wesel, Deutschland) ins Leben gerufen.

